

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

12.9.1872 (No. 216)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 12. September.

N. 216.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeitspaltel oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. September d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem großh. Kreis- und Hofgerichts-Präsidenten Feber in Freiburg den Stern zum bereits innehabenden Kommandeurkreuz Allerhöchsthies Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 10. Sept. „Kreuz-Ztg.“ meldet, daß Kaiser Wilhelm sich einige Tage nach der Rückkehr von Westpreußen nach Baden-Baden begeben werde, wo die Kaiserin nächster Tage ihren Aufenthalt nimmt.

† New-York, 9. Sept. Die Erie-Bahn-Gesellschaft hat mit der Eisenbahn-Gesellschaft New-York-Boston und Montreal einen Vertrag abgeschlossen, wodurch ohne besondere Kosten für die Erie-Gesellschaft letzterer die Centralisirung des Verkehrs von Westen nach Neuengland und Canada sowie die direkte Einfahrt in New-York mittelst der unterirdischen New-Yorker Centralbahn zugesichert wird.

Deutschland.

* Straßburg, 10. Sept. Nachdem für's Erste dreien der hier etablirten Bauernfänger-Anstalten, sonst „Auswanderungsbureaus“ genannt, das Handwerk gelegt wurde, hat sich die Zahl der Auswanderer, welche auf dem hiesigen Bahnhof „durch die Klappen schlüpfen“ wollten, ziemlich auf Null reduziert. — Vom kommenden 1. Oktober an wird im sog. „Casino“ dahier, einem hübschen und wohlgeleiteten, aber sonst nicht eben wegen seiner Feinheit verschrieenen Unterhaltungslokale, ein musikalisch-bellamatorisches Unternehmen in's Leben treten, das bei der sonstigen gänzlichen Dürre an Zerstreungen wenigstens einige Abwechslung in das hiesige Leben zu bringen verspricht.

** Straßburg, 10. Sept. Zur Options-Frage schreibt die „Elbf. Korresp.“:

Manche Einwohner von Elsaß-Lothringen sollen nach französischen Orten gehen, um dort ihre Optionserklärung für die französische Nationalität abzugeben. Wir bemerken in deren Interesse, daß solche Erklärungen ungültig sind, indem nur die außerhalb Deutschlands wohnenden Personen (les individus qui résident hors d'Allemagne) gültig vor französischen Behörden Optionserklärungen abgeben können. Der Zweck der Abgabe von Optionserklärungen in Frankreich scheint häufig der zu sein, die deutschen Vorschriften über die Optionen der Minderjährigen zu umgehen, da die französischen Behörden auch von Minderjährigen Optionserklärungen annehmen, während solche gemäß den bestehenden Bestimmungen von den deutschen Kreisdirectoren zurückgewiesen werden. Es bedarf kaum der Bemerkung, daß die von französischen Behörden angenommenen Optionserklärungen Minderjähriger von den deutschen Behörden nicht als gültig anerkannt werden. Die in dieser Weise Optionserklärungen abgeben dürfen nicht glauben, daß sie Franzosen geworden sind und in französische Dienste treten können.

Das Erbe von Horned.

(Fortsetzung.)

4.

Seither waren einige Wochen vergangen. An einem schönen Frühlingabend saß Thessa in der Fliederlaube zu Ehrenthal, dem Gute des Herrn Fröhlich bei der Stadt W., und erzählte den jüngeren Kindern, welche fröhlich um sie her saßen, ein Märchen. Da trat Frau Fröhlich herzu und bat Thessa, ins Haus zu kommen, weil Gäste da seien und man musizieren wolle. „Sie würden mich verbinden, liebe Thessa, wenn Sie hernach mit Amalien das Duett aus Freischütz singen.“ sagte sie; „wir haben einen Gast, der ein großer Musikfreund ist.“

Als Thessa ins Besprechungszimmer trat, fand sie eine ihr bekannte Familie aus W. und einen fremden Herrn von etwa 38 Jahren, mit sonnengebräuntem, angenehmem Gesicht und dunkeln, freundlich blickenden Augen.

„Unter neuer Nachbar, Herr Hans Ehrwald, der neue Director der Spinnerei in W., — Fräulein Thessa Schiefer, unsere Hausgenossin und Erziehlerin!“ sagte Herr Fröhlich, die beiden Personen einander vorstellend.

Thessa erröthete unwillkürlich leicht bei dem Namen Ehrwald und ihr rasch aufgeschlagenes Auge begegnete dem des fremden Herrn, der sie mit Interesse betrachtete.

„Sehr erfreut, mein Herr,“ stammelte Thessa, jetzt etwas verlegen werdend. „Wenn ich nicht irre, habe ich schon von Ihnen gehört!“

„Wirklich? und in welchem Sinne denn, mein Fräulein?“ fragte Ehrwald.

„Sie haben, wenn ich recht unterrichtet bin, einem vergessenen Verwandten ein Grabdenkmal setzen lassen, das ich jüngst in Horned sah.“

„Ah, das also meinen Sie? Nun ja, der verorbene Baron Kurt

Meß, 9. Sept. (Strßb. Z.) Die Ergänzungswahlen für unsern Gemeinderath sind vorüber und ausgefallen, wie von vornherein zu vermuthen war. Unsere deutschen Mitbürger haben sich, ein Mißlingen aller ihrer Anstrengungen vorhersehend, gänzlich passiv verhalten und von französischer Seite ist dafür um so mehr gewählt worden. Als Sieger aus dem Wahlkampfe ist die gesammte Liste des „Cercle littéraire et du commerce“ hervorgegangen; die zweite von der Mairie aufgestellte Liste ist durchaus unterlegen. Und warum? Die letztere war verhältnißlich die erstere ist demokratisch und — deutsch-feindlich oder doch wenigstens nicht deutschfreundlich.

München, 9. Sept. (Schw. M.) Der Finanzminister v. Pfretschner ist bereits gestern aus seinem Urlaub hieher zurückgekehrt und hat fast unmittelbar nach seiner Ankunft Hrn. v. Luz besucht, zu welcher Zusammenkunft dann auch der Justizminister Dr. Fausst entboten wurde. Man glaubt, Hr. v. Pfretschner werde heute Abend noch zum König abreisen. Der bayr. Gesandte beim päpstl. Hofe, Graf Tauffkirchen, welcher bekanntlich erst vor drei Tagen eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck in Berlin gehabt, wird für den Rest seines noch länger dauernden Urlaubs hier verbleiben.

Berlin, 9. Sept. (Köln. Z.) Die große Konferenz zwischen den drei Kaisern und ihren drei Ministern, die von einigen Blättern auf gestern angekündigt war, hat nicht stattgefunden. Die Diplomaten scheinen wirklich ihrer Lösung treu zu bleiben: „Keine Gespräche! Keine Protokolle und Zirkulare!“ Indessen kann man deshalb noch nicht sagen: Tout finit par des chansons! Sowohl die Monarchen selbst als ihre vertrauten Rathgeber haben manche Unterredung mit einander gehabt, und das genügt, um den Zweck der Zusammenkunft zu erreichen, falls er kein anderer gewesen sein sollte, als das gute Einverständnis Deutschlands, Rußlands und Oesterreichs zu befestigen. Man kann sich ohne viele Förmlichkeiten dahin einigen, daß in wichtigen Fragen vor den drei Mächten nicht vereinzelt vorgegangen, und daß eine übereinstimmende Haltung angestrebt werden soll, und was dergleichen mehr ist. So etwas wird in der diplomatischen Welt sogar vermuthet, die freilich bei dieser Gelegenheit mehr als sonst sagen kann: „Unser Wissen ist nichts, wir hocken allein dem Gerücht!“ Die Zahl der Mächte dieser Erde, die hier zusammengekommen sind, ist so groß, daß bei den Einladungen vielleicht schon aus Mangel an Raum die Gesandten der kleineren Staaten sich fast immer übergegangen sehen. Die vier Botschafter werden mit ausgezeichneter Artigkeit behandelt; aber die Bewahrung des Geheimnisses wird ihnen sehr leicht gemacht, da sie von politischen Neuigkeiten so wenig wie andere Leute erfahren. Die Bergweisung der zahlreich herbeigezogenen fremden Berichterstatter ist groß. Es bleibt ihnen allerdings unverwehrt, sich wie jeder Andere die Straßenerleuchtung mit anzusehen, aber von innerer Erleuchtung verpirren sie noch immer nichts. — Es läßt sich nicht verschweigen, daß vorgestern Abend bei dem gewaltigen Zubrang zu dem vor dem Schlosse von mehr als einhundert Russen ausgeführten Japanfreige mehrere Menschen erdrückt worden sind. Die Leichen von 7 derselben lagen gestern im Leichenhaufe und 15 wurden schwer verletzt nach der Charité gebracht. Solche Unglücksfälle sind bei solchen Gelegenhei-

ten zu gewöhnlich, um als böses Omen gedeutet werden zu können. Die Stimmung der Bevölkerung ist die beste und loyalste und der Drei-Kaiser-Zusammenkunft als einer Friedensdemonstration entschieden günstig.

Berlin, 9. Sept. (N.-A.) Das Garde-Korps und die demselben zugetheilten Truppentheile führten heute bei Spandau ein Korpsmanöver mit supponirtem Feinde aus. Demselben lag die Generalidee zu Grunde, daß das Gardekorps von der mittlern Oder her zum Entsatz der belagerten Festung Spandau herangerückt sei. Bei der Annäherung desselben hat der Feind die Belagerung aufgehoben und das linke Havelufer geräumt, steht aber mit bedeutenden Kräften noch auf dem rechten Ufer nahe der Festung, um die Abführung seines Belagerungsmaterials zu decken. Die Kaiser von Oesterreich, von Rußland, der Deutsche Kaiser, sowie die Kaiserin-Königin begaben sich mit den Großherzoginnen von Baden und Mecklenburg, sowie sämmtlichen Prinzen und hier anwesenden Fürstlichkeiten heute früh 8 1/4 Uhr vom Lehrter Bahnhofe aus nach der Station Staaken, um dem vorerwähnten Korpsmanöver beizuwohnen. Bei Staaken stiegen J. J. Majestäten zu Pferde und trafen nach etwa einviertelstündigem Ritte auf dem Mandoverfelde ein. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgte um 1 1/4 Uhr.

Heute Nachmittag 4 Uhr fand bei den Majestäten in der Adlergallerie des königl. Palais ein Diner statt, zu welchem über 200 Einladungen ergangen waren. Außer den Fürstlichkeiten nebst Gefolge und Ehrendienst waren geladen die Botschafter Rußlands, Oesterreichs, Frankreichs und Englands, v. Dubril, Graf Karolyi, Marquis de Gontaut-Biron und Lord Do Russell, der russische Botschafter in Paris, Fürst Orloff, die deutschen Botschafter in Wien und St. Petersburg, General v. Schweinitz und Prinz Neuh VII., die Reichskanzler Fürst Bismarck und Fürst Gortschakow, der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern Graf Andrassy, die Minister Graf Eulenburg, Graf Roon, v. Schlieffen, Graf Jbenblitz, v. Selchow, v. Stosch, Camphausen, Falk, Delbrück, der Staatssekretär v. Thile, die Gesandten der hier weilenden Fürstlichkeiten, die General-Feldmarschälle Graf Wrangel und Graf Moltke, die Generale v. Peucker, und Hann v. Weyhern, sowie einige der hier anwesenden fremdherrlichen Offiziere und andere Personen von Auszeichnung. Abends 9 Uhr versammelten sich die höchsten Herrschaften zur Soirée im Palais des Prinzen Karl.

Beim Reichskanzler Fürsten Bismarck fand am Sonntag Nachmittag ein Diner statt, zu welchem der russische Reichskanzler Fürst Gortschakow, der russische Kriegsminister Mikutine, der russische Feldmarschall Graf Berg, General-Adjutant des Kaisers Alexander, der österreichische Ministerpräsident, Graf Andrassy, die General-Adjutanten des Kaisers Franz Josef, Graf Bellegarde und Graf Pejascewitsch, und andere Personen von Rang geladen waren.

Berlin, 10. Sept. (Fr. Z.) Gestern Abend erklärte Bismarck der städtischen Deputation, die ihm das Ehrenbürger-Diplom überreichte: Es solle nur Niemand denken, daß die Kaiser-Zusammenkunft große politische Zwecke verfolge; sie enthalte in reichstem Maße Anerkennung des neuen Deutschen Reichs, aber irgend welche besondere politische Absichten lägen der Kaiser-Begegnung

v. Horned war ein Verwandter meiner Mutter und hat ihre in frühesten Jahren in aller Stille einige Wohlthaten erwiesen, obwohl er sich, wie die ganze Familie Horned, öffentlich von ihr losgesagt hat, weil sie eine Mealliance eingegangen und einen Bürgerlichen geheiratet hatte, meinen früh verstorbenen wackeren Vater. Da hab' ich denn nur eine Pflicht der Dankbarkeit erfüllt, indem ich das verwaistete Grab mit einem einfachen Denksteine schmückte. Die Sache ist nicht der Rede werth. Aber woher wissen Sie dies denn?“

„Oh, Fräulein Schiefer kommt niemals nach Horned, ohne den Friedhof und das Grab des seligen Gutsheeren mit Blumen zu schmücken“, sagte die kleine Mathilde Fröhlich.

„So haben Sie wohl ebenfalls einiges Interesse für den Todten, mein Fräulein?“ fragte Ehrwald mit Wärme.

„Kein anderes, als das des Mitgeföhls für einen Greis, der im Tauschen nach Reichthum und Ehre arm ward, weil er den Glauben an die Menschheit verlor und von seinen Anverwandten — theilweise vergessen ward“, erwiderte Thessa erröthend.

„Wir wollen den Stab über meine Verwandten nicht brechen, mein Fräulein! Der Selige hatte bis zu einem gewissen Grade eine gute Absicht, sowohl als er sein Vermögen erwarb und das Familiengut wieder zusammenbrachte, wie in der sonderbaren Bestimmung, an welche er die Ueberragung des Gutes knüpfte. War die Bedingung hart und unerfüllbar, so sei ihm der Irrthum vergeben; Sie kennen wohl die eigentümliche Bestimmung, die er getroffen hat, mein Fräulein?“ — Thessa nickte stumm, und Herr Ehrwald fuhr fort: „Ich bin überzeugt, Herr v. Horned wollte nur seine Verwandten zu nützlicher Thätigkeit und eigenem Fleiß anspornen. Er hatt' darin vielleicht Recht, und wenn er die Summe zu hoch griff oder die Frist zu kurz stellte, so war's der verzeihliche Mißgriff des Reichers, welcher sich nicht mehr erinnert, wie schwierig die ersten zehn Tausend Thaler zu erwerben sind. Hätte er den Zeitraum auf fünfzehn Jahre anstatt auf fünf gestellt, so würde er seine Verwandten angepörrt und er-

mutigt haben, anstatt entmutigt, und die Einsichtvollen wären ihm dafür wohl nur dankbar gewesen.“

Das Gespräch nahm eine allgemeine Wendung, was Thessa nicht unlieb war, denn so sehr sie auch das Milde, Maßvolle und Bescheidene in Herrn Ehrwald's Aeußerungen und Gebahren achtete, so wäre es ihr doch auf die Dauer unmöglich gewesen, bei diesem Gesprächsthema unbefangenen zu bleiben, das sie in so aufregender Weise an ihren Vater erinnerte.

Man plauderte, sang und spielte Klavier, und Thessa muskte mit mehreren ihrer Jüglinge singen oder diese wenigstens zu ihrem Gesang begleiten. Sie selbst hatte eine schöne wohlklingende Altstimme von besonders sympathischer Klangfarbe und sang mit guter Schule und echter Empfindung, namentlich unsere schönsten deutschen Volkslieder. Sie war nicht schön, aber in ihrem einfachen ungekünstelten Wesen lag etwas Anmuthendes, Gemüthvolles, Besonnenes, das über ihre Jahre ging. Ihr braunes Auge blickte treuherzig; offen und ohne Faltsch, und Alles an ihr athmete eine frische und gesunde Natürlichkeit und mädchenhafte Demuth, welche ungemein wohlthuend wirkte in einer Zeit, wo die jungen Damen sich so sehr bemühen, mehr vorfallen zu wollen, als sie eigentlich sind.

Ehrwald vermied es zwar, der einfachen Erzieherin eine bevorzugende Aufmerksamkeit zu schenken, aber er wandte sein Auge von ihr ab, so lange sie sang, beobachtete den wechselnden Ausdruck ihrer sprechenden Züge, und weidete sich hernach an der stillen Anmuth und Sicherheit, womit sie den Thee servierte und beim Abendbrod die Honneurs machte. Er schien ermitteln zu wollen, ob die stille Gouvernante wirklich so einfach sei, als sie ihm auf den ersten Blick erschienen war. Sein eigenes schweigsames Wesen fiel bei diesen ersten Besuche weniger auf, doch nahm er beachtet und mit sichtlichem Interesse die herzliche Einladung der Dame vom Hause zu öfterm Besuch an, als er sich verabchiedete.

(Fortsetzung folgt.)

fern. Diefelbe sei ein rein freundschaftlicher Akt, nichts weiter. Die Deputation könnte dies nicht genug überall verbreiten. (Vergl. Berlin Nachschr.)

Frankreich.

Paris, 9. Sept. (Köln. Z.) Bei Casimir Perier befinden sich seit drei Tagen der Graf und die Gräfin von Paris. In Folge dessen hielt es dieser ehemalige Minister des Innern (der bekanntlich wegen der Handelsfrage wieder abtrat) für notwendig, in einem Blatt von Troyes folgende auffällige Note zu veröffentlichen:

Hr. Cas. Perier versteht nicht seine Anschauungsweise; er unterläßt die gegenwärtige Regierung und wünscht, daß sich dieselbe bestimme und Dauer gewinne, da er überzeugt ist, daß eine Monarchie heute unmöglich ist und daß Frankreich sein Ziel nur in der Errichtung einer konservativen Republik finden kann. Den Bringen von Orleans ist es nicht unbekannt, wie Hr. Casimir Perier denkt; sie sind zu sehr Franzosen, als daß sie einen andern Zweck verfolgen und als Präsidenten auftreten könnten. Die Anwesenheit des Grafen von Paris auf Schloss Pont sur Seine rechtfertigt also keineswegs gewisse Kommentare, zu denen dieselbe Anlaß gegeben haben soll.

Die Verhaftungen in Calais, von welchen das „XIX. Siècle“ vor zwei Tagen sprach, beschränkten sich auf zwei Personen, ein Ehepaar, das sich mit dem Einschmuggeln von englischem Pulver beschäftigt hatte, weil dasselbe in England 7/8 Franken weniger kostet als in Frankreich. — Thiers wohnte am Samstag dem Konzerte bei, das zum Besten der Verwundeten der französischen Armee gegeben ward. Angeblich unerwartet erschienen, wurde er mit zahlreichem „Vive Thiers!“ empfangen. — Das „Evenement“ will wissen, Graf Arnim werde vor dem Bazaine'schen Kriegsgericht die Aussagen des Prinzen Friedrich Karl und Moltke's vortragen. — Gestern sind 250 Jesuiten, die aus Elsaß-Lothringen gekommenen, in Paris angekommen. Die aus Elsaß-Lothringen gekommenen bleiben hier, die übrigen gehen nach Italien und England. — In Lyon hat der Präfekt Cantonnet gestern auf seine noch-malige Aufforderung von der Gemeindebehörde die von dieser ihm bisher vorenthaltenen Schlüssel zu den Gemeindeschulen ausgeliefert erhalten. Damit wäre der Streit erledigt und die Gemeinderäte bleiben auch im Amt.

In ganz unklarer und widerspruchsvoller Weise war dieser Tage in französischen Blättern von gewissen Arbeiten die Rede, welche französischer Seite an dem Montcenis-Tunnel vorgenommen werden. Ein Blatt versetzte sich zu der räthselhaften Angabe, daß diese Arbeiten ohne Vorwissen der französischen Regierung in Angriff genommen und jetzt auf ihr Geheiß eingestellt worden seien. Aus Turiner Blättern erfährt man jetzt, was im Spiel ist. Ihnen zufolge handelt es sich um nichts Geringeres, als um die Anlage von Minen an dem französischen Eingang des Tunnels, um denselben im gegebenen Fall mittelst Explosionen zu zerstören und unfahrbar zu machen. Es läßt sich denken, welchen Eindruck diese Thatsache in Italien gemacht hat; sie zeigt aber auch deutlich genug, wie man in Paris das jetzige und künftige Verhältnis zwischen Frankreich und Italien ansieht. In Frankreich sieht man eben wohl, daß man im Falle einer von neuem verübten muthwilligen Friedensstörung in den Reihen der Gegner auch Italien finden werde. Allerdings weist schon das Prinzip der Selbsterhaltung Italien künftig diese Stellung an.

Amerika.

Rio de Janeiro, 22. Aug. Die Liberalen gaben in fast sämtlichen Provinzen die Wahlen auf. In der Hauptstadt war der Menschenandrang fürchterlich; großes Blutvergießen fand statt; mehrere hervorragende Personen wurden durch Bajonettschüsse und anderswie verwundet. Das Wahlergebnis ist noch unbekannt; wahrscheinlich der Regierung günstig. — Die Unterhandlungen mit dem argentinischen Bevollmächtigten, General Mitre, dauern fort, werden aber geheim gehalten. Man glaubt noch immer an einen friedlichen Ausgang.

Badische Chronik.

Nachdem die diesjährigen Herbstübungen der mir für diese Zeit unterstellten Truppenteile mit dem gestrigen Tage beendet sind, ist es mir eine angenehme Pflicht, den Gemeinden der Bezirksämter Karlsruhe, Durlach, Ettlingen, Bretten, Rastatt und Pforzheim für die gute Aufnahme, welche die dort einquartierten Truppen allenthalben gefunden, hierdurch meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Offiziere und Mannschaften rühmen übereinstimmend das freundliche Entgegenkommen, sowie die zu Tage getretenen loyalen Gesinnungen der Einwohner und wird die genossene Gastfreundschaft bei Allen, welche an diesen Übungen Theil genommen, in dankbarster Erinnerung bewahrt bleiben.

Karlsruhe, den 8. Septbr. 1872.

von Prißelwitz,

Generalleutnant und Kommandeur der 28. Division.

Karlsruhe, 10. Sept. (Feier des Geburtstags des Großherzogs. II.) Dem gestrigen Tag ist die volle Gasse der Witterung zu Theil geworden; es war ein heißer Sommertag. Er wurde am frühen Morgen begrüßt durch die Salutsschüsse der Feuerwehr-Artillerie, Choräle von den Thürmen herab und Reveille der Militärmusiken in den Straßen. Weiter brachte der Morgen Musik des Stadtorchesters im Sallenwäldchen und Festgottesdienst für Militär und Zivil in den Stadtkirchen beider Konfessionen. Um 12 Uhr folgte Parade der hiesigen Garnison auf dem Marktplatz. Dieselbe wurde von dem Kommandirenden des 14. Armeekorps, Hr. General v. Werder, in Begleitung der von ihm dazu eingeladenen Herren Staatsminister Dr. Jolly und Ministerialpräsident v. Freybock, sowie des Hrn. Oberbürgermeister Lauter, abgenommen. General v. Werder — der das Band des Karls-Friedrich-Militär-Verdienst-Ordens trug — brachte beim Beginn der Parade Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog ein Hoch aus, in welches die Truppen

sowie die gewaltige Zuschauermenge mit Begeisterung einfiel. Die ganze Parade hatte einen höchst prägnanten Verlauf und war ein überaus glänzendes und imponantes militärisches Schauspiel. Befehligt wurde dieselbe von Hrn. General Hausmann. Auf den Balkonen und an den Fenstern des Rathshauses gewährte man unter den Zuschauern u. A. die Frauen der höheren Offiziere.

Es folgten nun Festmahle an verschiedenen Orten. Dasjenige im Museum, welches die höchsten Staats- und Lokalbeamten, die höheren Offiziere, Vertreter der Bürgerchaft u. s. w. vereinigte, begann um 3 Uhr. Auf Einladung des Hrn. Präsidenten v. Freybock betheiligten sich auch der Königl. preussische Gesandte Graf v. Flemming mit Legationsrath v. Neumann, der k. k. österreichisch-ungarische Gesandte, Ritter v. Piusersmid-Hardenstein, der kaiserl. russische Geschäftsträger, Staatsrath Koleszyn, mit dem Legationssekretär Grafen Dunten, sowie der Konsul der Ver. Staaten von Nordamerika, Hr. Young. Dem Fest-Loast hielt Sr. Excell. der Hr. Staatsminister Jolly. Der ungefähre Wortlaut desselben war folgender:

„Meine Herren! Gestatten Sie mir, der Bedeutung des Festes, das uns in froher Versammlung hier vereinigt, in einigen Worten einen Ausdruck zu geben. Wir feiern das Geburtsfest unseres geliebten Landesherren, welchem den Tribut unserer dankbaren Verehrung darzubringen für uns nicht nur eine politische Pflicht, sondern ein wirkliches Bedürfnis des Herzens ist. Ja, ich bin sicher, mich nicht zu täuschen, wenn ich nach den hier und an vielen andern Orten des Landes empfangenen Einbrüchen es ausspreche, daß dieses Bedürfnis, wenn es auch nicht wärmer als sonst empfunden werden kann, doch heute noch stärker nach einem Ausdruck drängt als in manchen früheren Jahren. Unvergleichlich glorreiche Thaten haben uns ein nicht nur in Träumen und Liedern, sondern in kraftvoller Wirklichkeit bestehendes deutsches Vaterland geschaffen und alle deutschen Staaten im Deutschen Reiche vereinigt. Ueberblicken wir jetzt nach dem ersten stürmischen Jubel über das neu Errungene mit ruhiger Sicherheit unsere Besitzthümer, so macht sich neben dem gerechten Stolz über die machtvolle Hoheit des Reiches mit verdoppelter Wärme die Neigung zur Heimath geltend und zu dem geliebten Landesfürsten, der sich uns, dem wir uns unmittelbar vertraut und verwandt fühlen, der in Jahre lang bewährter Treue und Liebe für die Wohlfahrt dieses schönen Landes und seiner fröhlichen und guten Bevölkerung unermüdet sorgte, der unsere Freuden und Leiden als die seinigen mit uns empfindet, und überdies ich hier den weiten Kreis der Festgenossen, so freue ich mich, daß das Fest unseres Landesherren auch von so vielen der wackersten Männer aus allen Theilen Deutschlands mitgefeiert wird, nicht als von fremden Gästen, sondern als von wirklichen Theilnehmern, die mit uns in unserem engeren Staatsleben, wie wir mit ihnen in dem großen Deutschen Reiche verbunden sind. Der würde die deutsche Art nicht verstehen und die vielleicht beste Seite unseres Wesens verkennen, der in der Einreihung auch des Hochgestellten in einen geschlossenen Organismus eine Minderung seiner Ehre sände. Ganz im Gegenteil, das ist der höchste Stolz des deutschen Mannes, freiwillig und freudig an seiner Stelle als Glied des Alle umfassenden Ganzen zu dienen, und Sie Alle wissen und empfinden mit mir in dankbarer Verehrung, wie unser durchlauchtigster Großherzog, uns Allen ein leuchtendes Vorbild, diese würdige Aufgabe des Mannes von jeher erfüllt hat und täglich erfüllt im Reich wie in dem engeren Kreise unseres Heimathstaates. Geben wir der ihmigen Verehrung für den hochherzigen Fürsten, den humanen Menschenfreund, den pflichttreuen deutschen Patrioten auf dem Thron einen Ausdruck in dem Ruf: Se. Königl. Hoheit der Großherzog Friedrich lebe hoch!“

Die Festversammlung übermittelte ihre ehrerbietigsten Glückwünsche telegraphisch an Sr. Königl. Hoheit den Großherzog, worauf von Hochadmiralen folgende telegraphische Antwort, an Minister Jolly gerichtet, einging:

„Ich danke der Festversammlung im Museum recht herzlich für die mir so freundlich gewidmeten Wünsche.
Friedrich, Großherzog von Baden.“

Inzwischen hatte das Festziehen auf dem Schützenplatze begonnen und wurde bis zum Abend fortgesetzt. Große Volksmassen versammelten sich Nachmittags im Sallenwäldchen, wo die Dragonermusik spielte und ein halbes Duzend improvisirte Wirthschaften die Durstigen labte. Die in Gruppen und die Wirthschaftsbesitzer versammelten, die zahlreichen Lustwandlungen, auf allen Gesichtern die Festfreude, die heitern Klänge der Musik, die Szenerie des lieblichen Festplatzes mit seinem Waldschatten — Alles das gewährte ein höchst buntes und heiteres und zugleich höchst volksthümliches Bild. Auch der Thiergarten mit der Geflügelausstellung und der Verlosung der gesiederten, ruhelos gegerndeten und gierenden Thiere erhielt starken Besuch.

Die Festvorstellung im Großen Hoftheater war überaus zahlreich besucht; alle Räume waren überfüllt und das Haus bot einen brillanten Anblick. Es wurde die lange nicht mehr gehörte Spontini'sche Oper „Die Vestalin“ gegeben. Die Aufführung fand gleich der des Sounob'schen „Faust“ am Abend vorher reichlichen Beifall.

Gleichzeitig strahlte die Fontaine auf dem Friedrichsplatz in dem Schmuck einer brillanten Beleuchtung, und um 1/9 Uhr begann in dem Thiergarten eine Abendunterhaltung, die unter den Klängen des städtischen Orchesters und den Gesängen der Männer-Gesangsvereine den heitersten Verlauf nahm und bis tief in den 10. Septbr. hinein dauerte. Weiter mag noch erwähnt werden, daß mehrere Häuser beleuchtet waren, darunter die der Generale v. Werder und v. Prißelwitz.

Das ganze Fest, weit großartiger als jemals früher gefeiert, hatte den schönsten Verlauf, und es herrscht bei Freunden und Einheimischen nur eine Stimme der Anerkennung darüber. Möchte es der Anlaß zur alljährlichen Feier eines derartigen Festes in Karlsruhe sein! Es hat die thätigste Probe geliefert, daß Karlsruhe zu jährlichen Centralfesten die erforderlichen Verbedingungen so gut hat, als Stuttgart und München, ja zum Theil noch besser.

Karlsruhe, 10. Sept. Während der Dauer der Transporte nach und von der Leipziger Messe und zwar vom 6. d. M. bis 20. künftigen Monats sind die Lieferfristen für die Berlin-Anhaltische Eisenbahn um 3 Tage verlängert.

Karlsruhe, 11. Sept. Das hohe Geburtsfest Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs ist — wie wir aus den inländischen Blättern und aus einer Reihe von Zuschriften ersehen — überall im Lande mit warmer Festfreude begangen worden. Dies wird uns brieflich gemeldet aus Durlach, Ettlingen, Gernsbach, Petersthal, Wolfach, Bruch, Waldsloh, Donaueschingen, Durrheim u. s. w.

Heidelberg, 10. Sept. Die am 7. d. M. stattgehabte Wall-

fahrt nach Wagbänkel, an der, wie die ultramontanen Blätter renommiren, 12,000 Personen Theil genommen haben sollen, muß in andern Dörfern eine größere Betheiligung gefunden haben, als hier. Denn, — wie Augenzeugen konstatiren — hatten sich zur Zeit des Abganges von hier auf dem als Sammelplatz bestimmten „Speierer Wege“ nur etwa vierzig alte Weiber, mit einigen Kindern, und vier bis fünf alte Männer eingefunden.

Mannheim, 10. Sept. Die erste Aufführung von Gottschalk's „Herzog Bernhard von Weimar“ fand, schon anlässlich des Festtages, vor stark besetztem Hause und einem sehr aufmerksamen Publikum statt. Die Aufnahme des Stückes war eine warme, anerkennende, und erntete insbesondere das Ehepaar Herzfeld (Herzog Bernhard und Herzogin Agnillon) reichen, wohlverdienten Beifall. Das Thema ist freilich ein dankbares und, da schon vor 1870 bearbeitet, ein sehr glücklicher poetischer Griff mit nationaler Vorbesorgung. Wir können uns aber mit dem Hauptzuge nicht befremden; die deutsche Literatur hat mit einer Lady Milford und der vermeintlichen Berechtigung einer abgedankten ausländischen Maitresse an eine deutsche Manneshand genug; die Agnillon ist aber eine star in's Französische übersehte Milford, und wenn sie auch alles Recht haben mag, den alternden Richelieu zu betrügen, so sprechen wir ihr die Berechtigung entschieden ab, sich an den großen deutschen Kriegeselden für voll ausgeben zu dürfen. Auch scheint es uns kein tragischer Konflikt, wenn Bernhard Weimar die edelste Begeisterung des liebenden Mannesherzens an eine Frau verschwendet, die von dem Kardinal auf dem Balle zum letzten Stellbilden geladen wird; es ist einfach ein Verirrung. Sodann scheint uns auch die Lösung etwas gezwungen; in dem Briefschreiben von 1633, so ausgehungen ist es auch war, muß doch noch ein Tropfen Wein zu finden gewesen sein, um zu hindern, daß der Ehrentrost der Stadt aus dem Halsgürtel der gefürzten Herzogs entnommen werde. Doch freilich, das Gift muß herbei — und so trifft diese Bemerkung nur die Mache, unsere erste Bemerkung aber geht gegen den Grundgedanken, gegen die Milforderei, die den ernststen Zuhörer unbedingt verstimmen und erkälten muß. [Wir kennen das Stück nicht und haben also darüber kein Urtheil. Wir meinen aber: mit der Gestalt des Herzogs Bernhard von Weimar sollten deutsche dramatische Dichter und Theaterdirektoren, seitdem die neuere, unbesangene, nationalgefällige kritische Geschichtsforschung dieselbe im wahren Licht bargekehrt hat, die deutsche Nation bezog, das deutsche Theaterpublikum ein für allemal verlassen; — zumal seit 1870/71. — D. Red.]

In Büchen wurde am letzten Sonntag die Erweiterung der dortigen höheren Bürgerschule mit allen gegen eine Stimme angenommen. Merkwürdiger Weise wurde die Stadt Büchen in ihrem fortschrittlichen Bestreben diesmal von der ultramontanen Partei unterstützt, die allerdings ihre eigenen Beweggründe in dieser Sache hatte. Der „Rath“, Votum“ gibt dazu einen Kommentar, indem er hervorhebt, daß bekanntlich Bauland und Tauberggrund die ergiebigsten Rekrutierungsbezirke für katbol. Theologen seien und man durch Erweiterung der höheren Bürgerschule manchem jungen Manne ermöglichte, hier sein Studium zu beginnen, was um so höher anzuschlagen sei, als ein starker Priestermangel herrsche, der voraussichtlich noch über 20 Jahre andauere. (Zaub.)

Vermischte Nachrichten.

Strasbourg, 10. Sept. Der Wachsamkeit der hiesigen Polizei ist letzter Tage ein nicht uninteressanter Fang gelungen. Die erst 16 Jahre alte Regine Schindler aus Renchen in Baden hatte sich bis zu einer dienlichen Stellung bei einem deutschen Kaufmann in Paris „morgeschlungen“, wo sie die Unwesenheit ihrer Dienstherrschaft dazu benützte, um sich am 1. d. M. mit einem großen Theile der Garberode ihrer Herrin und 500 Franken in Bankbilletts, die sie aus dem Geldschrank ihres Dienstherrn gewaltsam entwendet hatte, heimlich zu entfernen. Da der, wie erwähnt, hier festgenommene Diebin, die, beiläufig bemerkt, schon zweimal wegen Diebstahls bestraft ist, wurde leider nur noch ein geringer Rest des sich auf etwa 2000 Fr. Werth belaufenden gestohlenen Gutes vorgefunden. Das Fehlende wollte die r. Schindler durch einen auf dem hiesigen Bahnhofe an ihr vollzogenen Diebstahl wieder verloren haben. Vielleicht gelingt es, einige der hiesigen „armen, besohlenen Person gehörige“ Effekten noch nachträglich wieder aufzufinden. — In der „Judengasse“ dauerte die Belästigung der dortigen Ladenbesitzer, wie des vorbeigehenden Publikums in Folge der Weiberansammlungen vor dem Jesuitenbause fort. Die „frommen Väter“ wurden nicht müde, jeden Abend die Blumenbouquets zu den Fenstern hinauszunehmen und sie jeden Morgen wieder auszustellen. Natürlich wurden die Blumen weggeworfen und verloren ihren hübschen Ansehen. Die Polizei hat nun heute Morgen durch einfache Wegnahme des weiten Zeuges die Reinlichkeit an dem Hause, soweit möglich, wieder hergestellt. Die alte Weibergarde, welche den Kosten nicht aufgeben will, soll, wenn es Niemand brüt, ganz verwegene und lächerliche Reden gegen die Regierung, gegen die Protestanten und „Preußen“ führen. Strasbourg ist ungemein ruhig.

Mülhausen, 9. Sept. (M. Mülh. Bz.) Mit dem gestrigen Tage ist die neue Schiffsbrücke über den Rhein bei Hünningen eröffnet und zugleich eine direkte Omnibusfahrt zwischen Hünningen und Bruch eingerichtet worden.

Zabern, 8. Sept. (Strßb. Bz.) Die Option macht den Leuten in hiesiger Stadt und Umgegend unendlich viel zu schaffen. Manche Väter sind in größter Verlegenheit, besonders diejenigen, welche mehrere Söhne haben. Der eine der Söhne hat Furcht vor der Biederhaube, der andere freut sich darauf, sie tragen zu dürfen. Dieser will hier bleiben, der andere will optirt haben. Auch die Töchter des Hauses haben in der Optionsfrage verschiedene Ansichten. Die Eine will nicht deutsch werden, die Andere hat ihre Freude daran, daß die deutsche Regierung so viel für Volksebildung thut; sie will Lehretzin werden und daher hier bleiben. Der Vater hängt an seinem Grundbesitze, aber die Mutter an ihrem — Rosenkranze; sie meint, weil die Jesuiten fort müßten, sei die Religion in Gefahr und will fort, fort nach Frankreich, wo ihre Religion oben stünde und oben bliebe. Was soll so ein Familienvater nun anfangen? Um Ruhe zu haben geht er hin und optirt, so viel er kann nach Wunsch seiner einzelnen Familienglieder. Daß von solchen Familien Niemand fort geht, ist selbstverständlich, und daß sie später froh sind, hier geblieben zu sein, ist noch gewisser.

Metz, 9. Sept. Mit dem 15. Sept. beginnt das kaiserl. Theater hier seine Vorstellungen. Zuerst kommt die französische Gesellschaft, welche mit Anfang November von der deutschen Gesellschaft abgelöst wird, die bis dahin in Mülhausen spielt. Die hiesige Ge-

... jellhaft unter dem französischen Direktor Ledoux wird wöchentlich dreimal spielen und auch in Dienenhöfen Vorstellungen geben.

Ueber die eltsässische Theatergesellschaft unter der Direction von Hrn. Gehler wird dem 'Alliacen' mitgeteilt: Für das vollständig neu zu schaffende Unternehmen hat Direktor Gehler die gesamte Thome'sche (Prager) Garderobe und Bibliothek und die in ihrer Art einzige Mainzer (Kobalt'sche) Waffensammlung erworben. Der deutsche Personalbestand ist folgender: Direktor Alexander Gehler; Oberregisseur L. Grelinger; Opernregisseur Emil Fischer; Possenregisseur Müller; 1. Kapellmeister Marburg, 2. Kapellmeister Herfurt, Chorleiter Kempter, Sekretär Telle; Opernpersonal-Tenore Grand, Leonardy, Thely; Bariton Reichmann Reichmann, R. Fischer, Buffo, G. Fischer, Ried, Köhler. Sängerringen: Hrn. Barn, Hrn. Kempter-Leonoff, Hrn. v. Haffel-Barth, Hrn. Will, Hrn. Friebl, Hrn. Bernhardt, Hrn. Bartholdy. 24 Herren und 24 Damen im Chor, 4 französische Sololängerinnen und 8 Damen im corps de ballet, Festangagiertes Orchester von 50 Musikern. — Schauspielpersonal: Herren Johannes, Urban, Pücker, Badenig, Marx, v. Geresstein, Müller, Thelle, Engel, Manuffi, Klein, Ried, Gort. Damen: Hrn. Schlegel, Hrn. Scheller, Hrn. Wedes, Hrn. Becker, Hrn. Günther, Hrn. Fischer, Hrn. Paetz-Neg, Hrn. Demay, Hrn. Köp, Hrn. Pfeiffer.

Stuttgart, 9. Sept. Der Extrazug nach Karlsruhe und Straßburg am nächsten Sonntag und Montag wird nicht bloß von hier, sondern auch von Heilbronn, Ludwigsburg, Kannstatt und Gillingen stark benützt werden. Der Zug geht Morgens 6 Uhr hier ab, trifft 8 Uhr 55 Minuten in Karlsruhe ein und wird in Karlsruhe einen Aufenthalt von 2 Stunden 40 Minuten haben, so daß den Theilnehmern hinlänglich Zeit bleibt, die Gartenbau-Ausstellung zu besuchen. Die Ankunft in Straßburg erfolgt Sonntag Nachmittags 2 Uhr 20 Minuten, die Rückfahrt Montag Abend 7 Uhr, und die Ankunft in Karlsruhe um 9 Uhr 40 Minuten mit nur 5 Minuten Aufenthalt. Hier zurück wird der Zug um 12 Uhr 30 Minuten sein.

Morgen wird der demokratische 'Beobachter', der Ehrenbeileidigung und Beileidung der Offiziere und Unteroffiziere des XIII. deutschen Armeekorps (wegen Behandlung der Rekruten) angelegt, in der Person seines verantwortlichen Redakteurs, K. v. Hasenkamp, vor der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichtshofs zu erscheinen haben.

München, 8. Sept. (Fr. Z.) Einen neuen Beitrag zur neuen reichsfreundlichen Laune des Bischofs Heinrich in Passau bildet die Thatsache, daß am 2. Sept. zur Gedächtnisfeier der bischöflichen Palast in Passau am reichsten besetzt war. — In Ebermannstadt hingegen hat der bekannte Landtags-Abgeordnete Pfarrer M. H. am 2. Sept. zur Gedächtnisfeier einen feierlichen Trauergottesdienst abgehalten.

Aus Passau, 9. Sept. Der 'Raff. Vote' enthält einen von mehreren katholischen Korpsführern (u. A. vom Domkapitular Thiffen) unterzeichneten Aufruf an die katholische Menschheit, sich an einer Verlesung von Gegenständen zu betheiligen, welche St. Heil. der Pappst im Gebrauch oder doch im Besitz gehabt. Ein Verein frommer Damen in Rom haben eine Zustuchtsstätte für 'gefallene Frauen' in's Leben gerufen, welche vorzugsweise von der Unterstützung des Pappstes leben. Der Antrag zu dieser Zustuchtsstätte sei aber so groß, daß der hl. Vater trotz der Peterspenninge seine Hand zurückziehen müsse, wenn er keine Beiträge von außen erhalte. Daher nun die Verlesung u. s. w.

Das Comité des letzten deutschen Protestantentags, welcher in Dsnabrück am 1. und 2. Okt. l. J. abgehalten wird, ladet die Mitglieder und Freunde des Protestantentags zur Theilnahme am Protestantentag freischüssig ein und ersucht die auswärtigen Theilnehmer, welche auf sichere Wohnungen in Gasthöfen oder Privatquartieren rechnen, ihre Wünsche bis zum 25. d. M. dem Vorsitzenden des Wohnungsausschusses, Hrn. Senator Jodisch in Dsnabrück, mitzutheilen. Ebenso wolle man Anmeldungen zur Theilnahme am dem am 2. Okt. Nachmittags stattfindenden Festbankett bis zu demselben Termin an genannten Herrn gelangen lassen.

Berlin, 9. Sept. Ein höchst impantes Schauspiel war der große Zapfenstreich, welcher am Abend des 7. d. von sämtlichen Kapellen des Gardekorps vor dem königl. Schlosse aufgeführt wurde. In der Mitte der Aufstellung stand ein Bobete für den General-Musikdirektoren, hinter diesem im Halbkreise die großen und kleinen Trommeln und Becken von den Infanterieregimentern, zur Linken 288 Spielleute und 18 Bataillonstambours, zur Rechten 354 Musiker mit Musikinstrumenten und hinter den Trommeln und Becken in der Mitte 464 Hautboisten der zehn Garde-Infanterieregimenter, im Ganzen 27 Musikkorps mit 306 Tambours und Spielkanten, 818 Musikern oder 1124 Mann. Der Platz vor dem königlichen Schlosse war glänzend durch Flambeur erleuchtet. Sobald die Kaiser von Oesterreich und Preußen, der Kaiser und Königin und die Kaiserin-Königin, sowie die höchsten Herrschaften in dem Spiegelsaal der Königskammern des Schlosses sich versammelt hatten, ließ der General-Musikdirektoren zum Zeichen des Beginnes von sämtlichen Trommeln einen Schlag ausführen; auf ein gegebenes Zeichen intonierten sämtliche Musikkorps die österreichische Hymne 'Gott erhalte Franz den Kaiser' von Haydn. Es folgte, von dem Musikkorps der Infanterie angeführt, der Alexander-Marsch von Leonhard, von sämtlichen Musikkorps der Einzugsmarsch der Garde aus der Oper 'Tannhäuser' von R. Wagner, von dem Musikkorps der Kavallerie der Kadeß-Marsch von Strauß, und darauf, von sämtlichen Musikkorps intoniert, die russische Hymne von Woff. An die Ausführung dieses Programms schloß sich der Zapfenstreich selbst, während dessen der Aufgaren in elektrischem Lichte und die Säulenhalle des Museums in rothem bengalischen Feuer erschien. Zum Schluß, nach dem Lento, erfolgte ein vom Pianissimo bis zum Fortissimo anschwellender und ebenso herabfallender Wirbel aller Tambours; sodann traten die Fackelträger inmitten des offenen Quarrés zusammen und rückten nach der Kaserne am Kupfergraben ab, wo die Reste der Fackeln zusammengeworfen und auf einem Haufen verbrannt wurden.

Berlin, 9. Sept. Die telegraphisch signalisirte Adresse, welche Hr. Arthur Rinnair dem Reichskanzler überreicht hat, lautet nach der 'Even. Ztg.' in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Wir, die Unterzeichneten, welche als Bürger eines schon so lange mit bürgerlicher und Religionsfreiheit gesegneten Landes Zeugen sind des Kampfes, welchen Ew. Durchl. als Kanzler Sr. Maj. des Deutschen Kaisers für ein freies und geeinigtes Vaterland gegen die päpstliche Kurie führen, bitten um Erlaubnis, Ew. Durchl. mit dem Ausdruck unserer Ueberzeugung zu nahen, daß es ein Kampf ist von der tiefsten Bedeutung für Europa und von besonderem Interesse für England, welches vor 300 Jahren einen ähnlichen durchzumachen hatte. Der Anspruch, nicht nur die christliche Wahrheit zu lehren, wie sie

in der Bibel niedergelegt ist und von den Aposteln gelehrt wurde, sondern auch ausschließlich im Besitz der Vorrechte und Gaben der Apostel und Christi selbst zu sein und darum eine unerschütterliche Autorität zu haben in allen geistlichen Dingen und in allen weltlichen Angelegenheiten, welche die geistlichen Dinge berühren oder von ihnen berührt werden, greift sowohl die Unabhängigkeit der nationalen Regierung, wie die Freiheit des Gewissens der Einzelnen an, und wurde zur Zeit der Reformation von unserem Lande bekämpft, als im Widerspruch mit der Lehre der hl. Schrift, als die Rechte und Würde des einzigen Hauptes der Kirche beeinträchtigend und als unvereinbar mit der gesellschaftlichen Ordnung. Sollte es in England wieder einmal notwendig werden, gegen die absolute Suprematie des Papsttums anzukämpfen, welche eine kleine Partei unter uns anerkennt, so wird das von Ew. Durchl. gegebene Beispiel uns ermutigen, an den Grundsätzen wahrer Freiheit festzuhalten, im Gegensatz zu solchen Ansprüchen.

Aber der Hauptzweck dieser Adresse ist, Ew. Durchl. zu versichern, daß, indem wir die schwierige Natur dieses Kampfes anerkennen, welcher viel Geduld, Weisheit, Ausdauer und Sinn für wahre Freiheit erfordert, wir bewundern, bis zu welchem Grade es Ihnen möglich gewesen ist, diese Eigenschaften in Ihrer Leitung des Kampfes an den Tag zu legen, und daß wir mit Ihnen in Ihren edlen und großen Zielen sympathisieren.

Wir möchten auch zum Schluß unsere innige Hoffnung ausdrücken, daß der allmächtige Regierer der Menschheit bald Europa von dem verberlichenden Einflusse des Ultramontanismus befreie und daß durch Ihre Wirksamkeit Deutschland einen vortheilhaften Platz einnehmen möge in der Aufrechterhaltung jener Prinzipien, welche das einzig unschwere Haupt der Kirche ehren und Frieden und Eintracht unter den Völkern verbreiten.

Wien, 9. Sept. Graf Andrássy hat Muse gefunden, unmittelbar nach der Samstag-Parade in Berlin und noch unter dem frischen Eindruck des militärischen Schauspiels ein paar Zeilen an einen hiesigen Freund zu richten, welche die für einen Ungar denkbar höchste Anerkennung in den halb scherzhaften Worten aussprechen: 'Wenn ich nicht Oberst in der ungarischen Honved wäre, so möchte ich Leutnant in der preussischen Garde sein.' Ich glaube es ihm, fügte mein Gewährsmann, der seine militärischen Leistungen kennt, küßend hinzu; aber eine große Acquisition für die Garde wäre er kaum.

Nachricht.

Berlin, 10. Sept. Heute früh um 8 Uhr begaben sich Ihre Majestäten die Kaiser Franz Joseph, Alexander und Wilhelm mit den übrigen hohen Herrschaften auf der Lehrter Eisenbahn wieder zu den Feldmanövern nach der Gegend von Spandau. Das Dejeuner wurde Vormittags auf dem Wanderselbe in einem Zelte eingenommen. Heute Abend findet zu Ehren der erlauchten Gäste bei den Kaiserl. Majestäten im Palais ein Konzert statt. Der Kaiser von Oesterreich und der Kaiser von Russland werden morgen Vormittag mehrere Sebenswürdigkeiten Berlins in Augenschein nehmen. Dabei erfolgt namentlich unter Führung des Oberbürgermeisters Hübner ein Besuch des neuen Rathhauses. Auch werden die höchsten Stellen einer Parade und Uebungsprobe der hiesigen Feuerwehre beizuwohnen. Morgen Abend um 8 Uhr wird der Kaiser Franz Joseph auf der Götlicher Bahn seine Rückreise nach Wien antreten. Der Kaiser Alexander und die hier anwesenden Großfürsten reisen am Donnerstag den 12. d. M. gemeinschaftlich mit dem Kaiser Wilhelm nach Dirschau ab und fahren von dort nach St. Petersburg weiter, während unser Monarch sich zu der westpreussischen Säcularfeier nach Marienburg begibt. Es gewinnt an Wahrscheinlichkeit, daß der Reichskanzler Fürst v. Bismarck den Kaiser und Königin zu dieser Feier begleiten werde. Der Minister des Innern, Graf v. Eulenburg, tritt bereits am Mittwoch Abend die Reise nach Marienburg an. — Die gestern erwähnte Kundgebung des Bischofs von Ermeland wird hier als nicht befriedigend angesehen. Sollte sie vor der westpreussischen Feier das letzte Wort des Prälaten sein, so steht keinesfalls zu erwarten, daß der König denselben in Marienburg vor sich werde erscheinen lassen.

Berlin, 11. Sept. Die 'Spener. Ztg.' berichtet über die Ueberreichung der Ehrenbürger-Diplome an den Fürsten Bismarck und den Grafen Moltke folgendes: Fürst Bismarck äußerte über die Drei-Kaiser-Zusammenkunft: Die Thatsache derselben werde überall als ein den Frieden verbürgender Abschluß der bisherigen großen Ereignisse angesehen werden. Der allgemeine Glaube an den Frieden sei für die emporblühende Gewerthätigkeit eben so wichtig als die Erhaltung des Friedens selbst. Diese Bedeutung der Drei-Kaiser-Zusammenkunft schiene auch von der Bevölkerung gefühlt und anerkannt zu werden. Die kaiserlichen Gäste seien von ihrer warmen Aufnahme in Berlin höchst befriedigt. Graf Moltke bezeichnete als Schwerpunkt der Entree ebenfalls die Befestigung des Vertrauens auf den Frieden, worin die Nation mit Recht den Werth dieses Ereignisses finde.

Breslau, 11. Sept. Der 'Bresl. Ztg.' zufolge hat die Generalversammlung der kathol. Vereine Deutschlands in ihrer getrigen Sitzung den Antrag angenommen, die Katholiken Deutschlands aufzufordern, Anbathen häufig beizuwohnen (?), ferner den Antrag, eine Adresse an die in Fulda versammelt gewesenen Bischöfe Deutschlands zu erlassen, denselben unbedingte Treue gegen die Kirche und ihre Hirten auszusprechen und sie um Unterstützung der Vereinsbestrebungen zu bitten. Außerdem wurde die Erweiterung, bezw. Einführung der Michaels-Bruderschaft, sowie das Kaverins-Missionswesen dringend empfohlen.

Gleiwitz, 11. Sept. Bei dem kathol. Pfarrer und Schulinspektor Ledroch wurde durch den hiesigen Bürgermeister eine Hausfuchung abgehalten. Man fand verbottene Schriften in polnischer Sprache. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Danzig, 10. Sept. Die 'Danz. Ztg.' meldet: In

der gestern stattgehabten, von etwa 800 Personen besuchten Versammlung der streikenden Werftarbeiter wurde gegen eine Minorität von 79 Mitgliedern der Beschluß gefaßt, die Arbeit auf der kaiserl. Werft unter den von der Admiralität gestellten Bedingungen am Mittwoch, den 11. Sept., wieder auf- und den neuen Lohnarif anzunehmen. Auf den Privatwerften soll die Arbeit so lange ruhen, bis die Privatmeister die Lohnsätze mindestens denjenigen gleichstellen, welche die Admiralität für die kaiserl. Werft festgesetzt hat.

Wien, 11. Sept. Die 'N. Fr. Presse' erzählt von angeblich wohlunterrichteter Seite über die politische Bedeutung der Monarchen-Zusammenkunft folgendes: Konferenzen zwischen den drei Kanzlern fanden bisher nicht statt und werden voraussichtlich nicht erfolgen. Dagegen fanden wechselseitige Besprechungen zwischen Bismarck, Andrassy und Gortschakow statt. Es ergab sich, daß die drei Staaten sich in allen großen europäischen Fragen in vollster Uebereinstimmung befinden. Weiter gilt als feststehend, daß ohne vorhergehende Uebereinstimmung der drei Mächte keine derselben irgend einen Schritt in einer der großen europäischen Fragen unternehmen werde.

Wien, 10. Sept. Das Unterhaus vollzog heute die Wahl des Bureaus. Zum Präsidenten wurde der gewesene Justizminister Bittu, zu Vizepräsidenten wurden Percei und Bano gewählt.

Brest, 10. Sept. In dem bekannten Prozesse gegen den Jesuitenpater Dufour wurde heute das Urtheil verkündigt und sind beide Angeklagte in allen Punkten freigesprochen.

London, 10. Sept. New-Yorker Berichte melden über das Wahlergebnis in Maine, daß sämtliche fünf Mitglieder des Repräsentantenhauses, alle Staatsbeamte, Senatsmitglieder und vier Fünftel der Abgeordneten der Staatslegislatur der republikanischen Partei angehören.

Frankfurter Kurszettel vom 11. September.

Staatspapiere.		
Deutschland 5% Bundesoblig. 100%	Oesterreich 4% Papierrente 60 1/2	
5% Schatzscheine	Zins 4 1/2%	60 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation. 102 1/2	Österr. 4% Obl. i. Fr. à 28 Fr. 91 1/2	
Baden 5% Obligationen 103	Burg 4% i. Lhr. à 105 Fr. 91 1/2	
4 1/2%	Russland 5% Obl. v. 1870	
4%	£ à 12. 90 1/2	
3 1/2% Obl. v. 1842 89 1/2	5% dte. v. 1871 90 1/2	
Bayern 5% Obligationen 100 1/2	Belgien 4 1/2% Obligationen 101	
4 1/2%	Schweden 4 1/2% dte. i. Lhr. 96 1/2	
4%	Schweiz 4 1/2% Eid. Obl. 100	
Württemberg 5% Obligation. 103 1/2	4 1/2% Bern. St. Obl. —	
4 1/2%	R. Amerika 6% Bonds 1882r	
4%	von 1862 96 1/2	
Raffau 4 1/2% Obligationen 99 1/2	6% dte. 1885r	
4%	von 1865 96 1/2	
Sachsen 5% Obligationen 105	5% dte. 1904r	
E. Geba 5% Obligationen 98 1/2	10% dte. 1864 93 1/2	
Gr. Hesse 5% Obligation. 98 1/2	3% Spanische Rente 30 1/2	
Oesterreich 5% Silberrente 65 1/2	Reere —	

Banks und Privatbank.	
Badische Bank	5% Litab. B. v. i. S. l. Em. 85 1/2
Frankf. B. inf. à 500 fl. 3 1/2%	145 1/2 dte. 2. Em. —
Bankverein à Lhr. 100, 40%	5% dte. steuerf. neue 93 1/2
Einz. 156 1/2	5% dte. (Reumarkt-Rieb) 92 1/2
Deutsche Vereinsbank 60%	141 1/2 5% dte. steuerf. 91 1/2
Darmstädter Bank	51 1/2 5% dte. steuerf. v. 67/68 86 1/2
Deherr. Nationalbank	9 1/2 5% dte. steuerf. v. 1869 86 1/2
Deherr. Credit-Alten	363 1/2 5% dte. Nordwest. v. i. S. 91 1/2
Stuttgarter Bank-Alten	119 1/2 5% dte. Ost. v. i. S. 72 1/2
4 1/2% dte. v. 200 fl.	136 1/2 5% dte. Ungar. Nordost. v. i. S. 81 1/2
4 1/2% dte. v. 500 fl.	203 1/2 5% dte. v. i. S. v. i. S. 87 1/2
4% dte. v. 500 fl.	183 1/2 5% dte. v. i. S. v. i. S. 87 1/2
3 1/2% dte. v. 350 fl.	82 1/2 5% dte. v. i. S. v. i. S. 39 1/2
5% dte. v. 350 fl.	357 1/2 5% dte. v. i. S. v. i. S. 39 1/2
5% dte. v. 350 fl.	223 1/2 5% dte. v. i. S. v. i. S. 104 1/2
5% dte. v. 350 fl.	232 1/2 5% dte. v. i. S. v. i. S. —
5% dte. v. 350 fl.	271 1/2 5% dte. v. i. S. v. i. S. 86
5% dte. v. 350 fl.	257 1/2 5% dte. v. i. S. v. i. S. 63 1/2
5% dte. v. 350 fl.	— 5% dte. v. i. S. v. i. S. 82 1/2
5% dte. v. 350 fl.	263 1/2 5% dte. v. i. S. v. i. S. 81 1/2
5% dte. v. 350 fl.	243 1/2 5% dte. v. i. S. v. i. S. 130 1/2
5% dte. v. 350 fl.	193 1/2 5% dte. v. i. S. v. i. S. 110 1/2
5% dte. v. 350 fl.	102 1/2 5% dte. v. i. S. v. i. S. 91 1/2
5% dte. v. 350 fl.	86 1/2 5% dte. v. i. S. v. i. S. 123 1/2

Anleihenloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl.	113 1/2 5% dte. v. i. S. v. i. S. 1864 —
Badische 4% dte.	111 1/2 5% dte. v. i. S. v. i. S. 1860 — 96
35 fl. Loose	70 1/2 100 fl. Loose von 1864 —
Braunsch. 20 Lhr. Loose	22 1/2 5% dte. v. i. S. v. i. S. 13 1/2
Groß. Preuss. 50 fl. Loose	200 100 fl. Loose v. i. S. v. i. S. 7 1/2
25 fl. =	55 1/2 5% dte. v. i. S. v. i. S. 7 1/2
Amstebach-Gummenbauern Loose	14 1/2 5% dte. v. i. S. v. i. S. 40 —

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 2 1/2% f. S.	97 1/2 5% dte. v. i. S. v. i. S. 9 58 — 59
Berlin 60 Lhr. 4%	105 105 Lhr. v. i. S. v. i. S. 9 40 — 42
Bremen W. 300 3 1/2%	173 105 Lhr. v. i. S. v. i. S. 9 53 — 55
Hamburg 100 R. 3 1/2%	87 105 Lhr. v. i. S. v. i. S. 5 34 — 36
London 100 L. 3 1/2%	118 1/2 20 Francs-Stück 9 19 1/2 — 20 1/2
Paris 200 Fcs. 5%	92 1/2 10 Francs-Stück 11 47 — 49
Wien 100 fl. 6%	107 1/2 10 Francs-Stück 9 43 — 45
Discount	1. S. 4% 2. S. 4% 3. S. 4% 4. S. 4%
Einnahme: Ratt.	

Wiener Börse. 11. Sept. Kredit 339.70, Staatsbahn 335.50, Lombarden 214.20, Papierrente 66.35, Napoleonsdor 8.70, Anglo-bankactien 324.50.

New-York. 11. Sept. Geld (Schlußkurs) 111 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater. Donnerstag 12. Sept. 3. Quartal. 89. Abonnementsvorstellung. Verirrungen, bürgerliches Schauspiel in 5 Akten, von Eward Devrient. Anfang 6 Uhr.

Codesanzeige.
D.344. Fahr. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater, **J. J. Köppler**, Hauptlehrer a. D. und langjähriger Kassier des Pestalozziveins, heute früh um 3 Uhr nach langem schwerem Leiden im 70. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.
Lahr, den 10. Septbr. 1872.
Die Hinterbliebenen.

Codesanzeige.
D.343. Bühl. Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unseren Gatten, Vater, Schwager und Schwiegerohn, Hauptlehrer **Heinrich Weill**, nach halbjährigem Kranksein heute Morgen um 10 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.
Wir bitten seine zahlreichen Freunde und Bekannten um stille Theilnahme.
Bühl, den 10. September 1872.
Die trauernden Hinterbliebenen.

D.348. In der Unterzeichneten ist vorrätzig:

Operationen der I. Armee
unter
General von Steinmetz
bargestellt
von
A. v. Schell,
Major im großen Generalstabe.
Preis 2 fl. 42 kr.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung
in Karlsruhe.

D.246.2. In Unterzeichneten ersehen:
Burger, W., Großh. bad. Fortspraktikant, Tafeln zur Ermittlung des körperlichen Inhaltes runder Hölzer.
— Tafeln zur Ermittlung des Preises metrisch kubiter Hölzer mit Berücksichtigung des vormaligen Körpermaßes. In süddeutscher Währung.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung
in Karlsruhe.

Zahnärztliche Anzeige.
Bahnarzt Böbling
wird den 6. d. M. in Karlsruhe eintrifft und bis den 19. d. M. verweilt.
Sprechstunden: Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.
Wohnung: Hotel Deutscher Hof; Zimmer Nr. 14 bis und 20.
D.221.3.
D.234.2. Mannheim. Eine **Referendarstelle** offen bei **Anwalt Dr. Regensburger** in Mannheim.
D.208.3. Karlsruhe.
Für Eltern.
Zwei Knaben, welche auf den 1. Oktober d. J. die Karlsruhe'schen höheren Lehranstalten besuchen wollen, finden gegen billige Vergütung Kost und Logis, sowie eintägliche Pflege und Beaufsichtigung.
Auf frankirte Schriftliche Anfrage H. M. 22 poste restante Karlsruhe das Nähere.

Kaufmännische Lehr-Stelle.
D.320. Ein gebildeter junger Mann (nicht unter 16 Jahren) findet in einer Papierfabrikation unter günstigen Bedingungen eine gute kaufmännische Lehrstelle.
Näheres bei der Erheb. d. Bl.

Volontair-Gesuch.
D.335. In einem Materialwaaren-Geschäft ein gross in einem jungen Manne Gelegenheit geboten sich in der Korrespondenz und doppelten Buchhaltung zu vervollkommen.
Nach einem viertel oder halben Jahre wird Salair bewilligt.
Frankirte Anträge befördert unter Chiffre B Nr. 134 die Expedition der Karlsruhe'her Zeitung.
D.216.3. Eine der renommttesten **Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaften** sucht unter sehr günstigen Bedingungen Vertreter in allen Städten, sowie auf dem Lande. Franco-Offerten unter H. W. 183 befördert die Annoncen-Expedition von **Saalfeld & Vogler** in Mannheim.

Augsburger practische Brauerschule.
Theoretischer und practischer Unterricht.
Beginn des Winterkurses den 15. Oktober.
Sommerkurses, 15. Mai.
Statuten liegen auf Verlangen zu Diensten.
Der Director
Karl Michel, Bierbrauereibesitzer.

Konservatorium für Musik in Stuttgart.
D.336. Mit dem Anfang des Wintersemesters, den 14. Oktober, können in diese, unter dem Protektorat Sr. M. des Königs von Württemberg stehende und aus Staatsmitteln subventionirte Anstalt, welche für vollständige Ausbildung sowohl von Künstlern, als auch insbesondere von Lehrern und Lehrern bestimmt ist, neue Schüler und Schülerinnen eintreten.
Der Unterricht erstreckt sich auf Elementar-, Chor- und Sologebirg, Klavier-, Orgel-, Violin- und Violoncellspiel, Contrapunkt, Harmonielehre, Contrapunkt, Formlehre, Vokal- und Instrumentalcomponen, n. h. h. Partiturspiel, Methodik des Gesangs und Klavierunterrichts, Orgelkunde, Aesthetik mit Kunst- und Literaturgeschichte und Geschichte der Musik, und wird erteilt von den Herren Professor **Stark**, Hosiaria Prof. **Krüger**, Prof. **Lebert**, Hosiaria Prof. **Prudner**, Professor **Speidel**, Prof. **Reil**, Prof. **Dr. Faust**, Kammermusik Director **Debusse**, Hofmusik Director **Keller**, Kammermusik Director **Singer**, Franz **Woh**, Kammermusik Director **Krumholz**, Prof. **Dr. Scholl**, sowie von den Herren **Alvens**, **Hauser**, **Attinger**, **Bronn**, **Finf**, Kammermusik Director **Ferling**, **Rein** und **Morlat**. Für das Ensemblespiel auf dem Klavier ohne und mit Begleitung anderer Instrumente sind regelmäßige Sectionen eingerichtet. Zur Uebung im öffentlichen Vortrag und im Orchesterpiel ist den dafür berechtigten Schülern ebenfalls Gelegenheit gegeben. Auch erhalten diejenigen Schüler, welche sich im Klavier für das Besondere ausbilden wollen, praktische Anweisung und Uebung im Ertheilen von Unterricht innerhalb der Anstalt. Außerdem ist für die Hörsinger des Klavierstücks Veranstaltung getroffen, das **Kunspedal** und seine Behandlung durch Unterweisung des Erfinders, Herrn **Schubert**, kennen zu lernen.
Das jährliche Honorar für die gewöhnliche Zahl von Unterrichtsstunden beträgt für Schülerinnen 126 Gulden rheinisch (72 Thaler, 270 Francs), für Schüler 140 fl. (80 Thaler, 300 Francs).
Anmeldungen wollen spätestens am Tage vor der den 9. Oktober, Nachmittags 2 Uhr stattfindenden Aufnahmeprüfung an das Secretariat des Konservatoriums gerichtet werden, von welchem auch das ausführliche Programm der Anstalt zu beziehen ist.
Stuttgart, den 5. September 1872.

Die Direktion
des Konservatoriums für Musik.
Professor **Dr. Faust**, Professor **Dr. J. Scholl**.

D.345.1. **Stuttgart.**
Verkauf von Pferden aus dem Königl. Privatgestüte.
Montag den 30. d., Vormittags 8 Uhr, kommen wegen Reduktion des Gehalts **6 arabische Vollblutstuten** und **1 Halbblutstute**, sowie etwa **10 Fohlen** von beiderlei Abstammung im Alter von 1/2 bis 2 1/2 Jahren im Königl. Privatgestüte zur öffentlichen Versteigerung. — Näheres besagen die Verkaufslisten, welche von der Königl. Gehalts-Direktion und dem Königl. Hof-Kameralamt in Stuttgart bezogen werden können.
Den 9. September 1872.
Verwaltung der Königl. Privatgestüte.

D.212.2. Karlsruhe.
Berlin, Herbst 1872.
Unsere Lager für Deutschland und die Schweiz sind für die beginnende Saison bereits vollständig assortirt. Colossale Käufe setzen uns in den Stand, trotz geringerer Arbeits- und Waarenpreise ohne Aufschlag zu liefern.
Lager für Karlsruhe: Langestraße 82 a. Ecke Kammerstraße.
D.259.3. **Gesucht**
für sofortigen Eintritt in ein Engros-Weißwaaren-Geschäft in der Schweiz ein guter Verkäufer. Offerten unter Chiffre Z Nr. 333 an die Expedition dieses Blattes.

D.240.3. Straßburg i. Elz.
2-3 Gürtler-Arbeiter, tüchtige, werden gesucht bei **H. Thomas**, Spielstraße 21 zu Straßburg i. Elz.
Commis-Gesuch.
D.349.1. Ein junger Mann, welcher mit der Buchbranche vertraut ist, wird zu engagiren gesucht. Offerten erwartet man franco B 30 Karlsruhe poste restante.

Bad Erlenbad
Nr. 929.8. Station Achern.
Bom 1. September an Ermässigte Pension.
D.214.3. Mannheim.
Dampfmaschine
von 8-10 Pferdekraften, noch im Betrieb, zu verkaufen bei
Joseph Bögele
in Mannheim.

Dampfmaschine-Verkauf.
D.346.1. Eine im guten Zustande befindliche hyperbide Dampfmaschine sammt Kessel, complet zum Betrieb, ist wegen Anschaffung einer größeren unter Garantie billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Bl.

Haus- und Geschäftsverkauf in Freiburg i. Br.
D.290.2. In vorzüglicher Geschäftslage dabei ist ein seit Jahren mit bestem Erfolg betriebenes Colonial-, Material-, Spezerei- u. Holzwaaren-Geschäft sammt Wohnhaus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Auskunft erteilt die Giltagentur von
F. Adrian,
Münsterplatz Nr. 7.

Strafrechtspflege.
Nachrichten und Mahnungen.
Nr. 948. Nr. 2378. Karlsruhe.
J. A. S. gegen Freiberrn Otto von Reischach von Stuttgart wegen Fällung von Privatankunden wird zur Hauptverhandlung vor dem Schwurgerichtshof für den Kreis Karlsruhe Tagfahrt auf
Montag den 30. Sept. d. J.,

Vormittags 8 1/2 Uhr, anberaumt. Der nächste Angeklagte wird hierzu mit der Auflage vorgeladen, sich 14 Tage vor der Hauptverhandlung bei dem Großh. Amtsgericht Baden als Unterwuchungsgericht zu stellen.
Karlsruhe, den 11. September 1872.
Der Stellvertreter des Schwurgerichtspräsidenten:
Kamm.

Nr. 947. Nr. 2379. Karlsruhe. In Anlaß der gegen Ferdinand Seiler von Einheim wegen Verletzung unglücklicher Handlungen mit einer Pein unter 14 Jahren wird zur Hauptverhandlung vor dem Schwurgerichtshof für den Kreis Karlsruhe Tagfahrt auf
Dienstag den 1. Oktober d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
anberaumt. Der nächste Angeklagte wird hierzu mit der Auflage vorgeladen, sich 14 Tage vor der Hauptverhandlung bei dem Unterwuchungsgericht, dem Großh. Amtsgericht Baden, zu stellen.
Karlsruhe, den 11. September 1872.
Der Stellvertreter des Schwurgerichtspräsidenten:
Kamm.

Berm. Bekanntmachung.
D.340. Nr. 11,097. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Prüfung der Gewerbeschullicanten tritt.
Die nach der Verordnung Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 1. Dezember 1857 (Reg. Blatt Nr. LX) alljährlich vorzunehmende Prüfung der Gewerbeschullicanten findet für dieses Jahr in den Tagen vom 7. bis 12. Oktober statt.
Die Kandidaten, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben sich längstens binnen 14 Tagen unter Vorlage der vorgeschriebenen Zeugnisse bei der diesseitigen Stelle zu melden.
Karlsruhe, den 6. September 1872.
Großherzogl. Ober-Schulrath,
Kend.

D.328.1. Nr. 1079. Offenburg.
Bekanntmachung.
Wegen erfolgten Nachgebots werden die das ehemalige Amtsgerichtsgelände zu Heilsbach mit sämtlichen Zugeböden, wie solche in Nr. 191, 193 und 197 b. Bl. näher beschrieben sind, nochmals zum Verkauf bringen, und zwar im Wege der Summation.
Kaufliebhaber wollen nun ihre Angebote portofrei, verpackt und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis
Mittwoch den 25. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
an die diesseitige Stelle einbringen, bis wohin auch die Bedingungen dabeist, eingeschoben werden können.
Weitere Nachgebote werden hierauf nicht mehr angenommen.
Offenburg, den 8. September 1872.
Großh. Domänenverwaltung,
Vogt.

D.288.1. Säckingen.
Eigenschafts-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gesamtmasse des Bierbrauers Peter Döbele von Murg am
Montag den 7. Oktober 1872,
Vormittags 8 Uhr,
in dem Rathhause zu Murg die unten beschriebenen Liegenschaften und Fahrnisse öffentlich versteigert und als Eigentum ansgelassen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
1. a. Ein zweistöckiges Wohn- und Wirtschaftsgelände an der Landstraße, in der Nähe des Bahnhofes, Haus Nr. 114;
b. ein Oekonomiegebäude mit Brauereieinrichtung und einem laufenden Brunnen mit Brunnenrecht aus dem Baum- und Orngarten des Jakob Schlageter;
c. ein Zwischenbau zwischen obigen 2 Gebäuden mit Schwinnkästen;
d. ein Bad- und Waschhaus mit Zimmern auf demselben, an das Wohnhaus angebaut, Ziffer 1. a. b. c. d. ein Ganzes bildend, einerseits Peter Driften, andererseits Lorenz Meyer und dessen Geschwister, zusammen geschätzt zu 20,000 fl.
2. 2 Ruthen 82,5 Fuß Boden hinter dem Oekonomiegebäude zur Dunglage, geschätzt zu 40 fl.
3. Ein ca 85 Ruthen eingetragener Garten beim Bodenacker, geschätzt zu 400 fl.
4. 6 Morgen 3 Viertel 12 Ruthen Ackerland in verschiedenen zerstreut liegenden Parzellen, geschätzt zu 4,950 fl.
5. 7 Morgen 70 Ruthen Wiesen in verschiedenen zerstreut liegenden Parzellen, geschätzt zu 3,800 fl.
6. 5 Morgen 3 Viertel 42 Ruthen Waldung in verschiedenen zerstreut liegenden Parzellen, geschätzt zu 1,050 fl.
Summa 30,240 fl.

II. Fabrikation.
Die gemäß R. E. 824 zur Bewirthschaftung und Vertheilung des Bierbrauererzeugnisses erforderlichen und daher unbedingt nöthigen Fabrikate laut d. m. auf dem Gemeindegemeinde zu Murg aufgegebenen Beschlüsse im Anschluß von 1898 Nr. 7 fr. Diese Fabrikate bestehen in:
Tischen, Stühlen, Glasgeschirre, etwas Küchengeschirre, Häusern, Ständen, Bütteln und Jähren.
Sämtliche Fabrikate werden im Klumpenverkauf mit Wohnhaus, Wirtschaftsgelände und Brauereiegebäude losgeschlagen, wenn das Angebot erreicht wird.
Unbekannte oder solche Personen, deren Zahlungsunfähigkeit offenkundig ist, haben hinsichtlich zahlungsfähiger Bürger zu stellen, die sich über ihre Zahlungsunfähigkeit mit gemeinderathlichem Vermögenszeugnisse ausweisen können.
Säckingen, den 1. September 1872.
Der Vollstreckungsbeamte:
W. S. Notar.

D.341. Säckingen.
Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung wird dem Friedrich Büchel, Landwirth in Säckingen, am
Vormittags 9 Uhr,
in dem Rathhause in Säckingen, die nachbeschriebene Realgüter öffentlich versteigert und zu Eigenthum ausgelassen, wenn der Anschlag oder mehr erlöst wird.
1.
Eine zweistöckige Wohnung, Scheuer, Stallung und Schopf, neben Büchel's Kuchenhof und dem Weg, Anschlag 6000 fl.
Summa 6000 fl.
Säckingen, den 22. August 1872.
Der Großh. Notar
Huber.

D.311.3. E. D. Königsbach.
Pferdeversteigerung.
Künftigen Freitag den 13. d. M., Vormittags 8 Uhr, werden von dem Dragonerregiment (Schwedenhof) in Mannheim ca. 45 anständige Dienstpferde gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
E. D. Königsbach, den 7. Septbr. 1872.
Königl. 1. Bad. Leib-Dragoon-Regiment
Nr. 20.

D.339. Emmendingen.
Vorladung.
1. Zum Vollzuge der durch Urteil Großh. Kreis- und Hofgericht Freiburg erkannten Vermögensabsonderung zwischen Marie, geb. Bezold, und ihrem Gemahle Theodor Winkler, Buchbinder von Emmendingen, wird Tagfahrt anberaumt auf
Donnerstag den 19. Sept. 1872,
Vorm. 8 Uhr,
in die Wohnung der Ehegatten Winkler Ehefrau.
2. Nachstehend hieron dem Buchbinder Theodor Winkler von Emmendingen, dessen demüthiger Aufenthalt unbekannt ist, des Anklagens, daß bei seinem Ausbleiben die Vermögensabsonderung nach Lage der Sachen vollzogen wird.
Emmendingen, den 10. September 1872.
G. Leonhard, Notar.

D.327. Karlsruhe.
Dienstverleumdung.
Bei dem Rentamt Herbolzheim ist die Stelle des Rentamts mit einer jährlichen Besoldung von 1200 fl. n. h. freier Wohnung und Gartengenuß erledigt.
Mit der Stelle verbunden ist, sowie mit dem Rechnung- und Kassendienst vertraute Bewerber ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen bei der unten bezeichneten Stelle zu melden.
Karlsruhe, den 7. September 1872.
Großh. Ministerialrat, Domänenkanzler
Krieger.

D.309.1. Emmendingen.
Gehilfenstelle.
Unsere erste, durch Verleumdung in Erledigung kommende Gehilfenstelle mit 700 fl. Gehalt soll alsbald und längstens bis 1. Oktober wieder besetzt werden. Geschicklichste Bewerber werden zu deren Uebernahme eingeladen.
Emmendingen, den 6. Septbr. 1872.
Großh. bad. Ober-Regierungsrath,
Dörner.

D.340.2. Jilleanau. Die Stelle unseres Rechnungsgeschäftes soll durch einen im Rechnungswesen erfahrenen General-Praktikanten oder General-Assistenten auf 1. Oktober d. J. besetzt werden.
Auftragende wollen ihre Bewerbungen unter Anschlag ihrer Zeugnisse längstens bis zum 16. d. M. bei uns einreichen.
Jilleanau, den 7. September 1872.
Direktion
der Großh. bad. Deil- und Pflege-Anstalt,
Roller, Brettle.

D.342. Mannheim. Die Stelle eines Kanzleiaffistenten mit einem Gehalt von 750-800 fl. ist daher zu besetzen. Bewerber um dieselbe wollen sich unter Anschlag ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen unmittelbar oder durch ihre vorgelagerten Dienstbehörden dabeist melden.
Mannheim, den 10. Septbr. 1872.
Großh. Oberhofgerichtsvorstand,
Obfischer, Schrott.